Nr. 400. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 28. August 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. August. Nachdem der Bundesrath wieder seine regelmäßige Thätigkeit aufgenommen haben wird, werden ihn jedenfalls schon in der ersten Zeit seiner Berathungen zwei Vorlagen beschäftigen, welche sich auf die Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 beziehen. Es sind dies zwei kaiserliche Verordnungen, von denen die eine das Verfahren vor den Schiedsgerichten, die andere die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes regeln. Diese Aufgaben sind dem Bundesrathe durch die §§ 74 und 133 des erwähnten Gesetzes übertragen worden. Bei beiden Verordnungen wird man sich unzweifelhaft an die Muster halten, welche die entsprechenden Verordnungen vom 2. November und 5. August 1885 über das Verfahren bei den Schiedsgerichten und beim Reichs-Versicherungsamte in Angelegenheiten der Unfallversicherung abgeben. Die Verordnung für die Schiedsgerichte, von denen nach dem Gesetze für jede Versicherungsanstalt mindestens eins errichtet werden muß, wird in Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung für ganz Deutschland maßgebend sein. Die Verordnung betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Versicherungsamtes wird für die Invaliditäts und Altersversicherung nur insoweit Bedeutung haben, als die Zuständigkeit des Reichsversicherungsamtes nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 reicht. Der Beaufsichtigung des letzteren sind, sofern für das Gebiet eines Bundesstaates ein Land-Versicherungsamt errichtet ist, diejenigen Versicherungsanstalten entzogen, welche sich über das Gebiet dieses Bundesstaates nicht hinaus erstrecken. Die letzteren unterstehen dem betreffenden Landes-Versicherungsamte. Solche Landes-Versicherungsämter giebt es in Baern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Reuß ä. L. Sie würden nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 für die Invaliditäts- und Altersversicherung indessen nur für die ersten fünf der genannten Staaten in Funktion treten, denn nur diese haben Versicherungsanstalten, welche sich über ihr Gebiet nicht hinaus erstrecken. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz bilden bekanntlich zusammen eine Versicherungsanstalt und Reuß ä. L. gehört zur thüringischen Versicherungsanstalt. Das Verfahren vor den Landesversicherungsämtern in Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden und Hessen wird durch die betreffenden Landesregierungen geregelt. Alle übrigen Versicherungsanstalten unterstehen dem Reichs-Versicherungsamte, für sie und ihre Angehörigen hat deshalb auch die Regelung des Verfahrens vor dem letzteren Bedeutung. Da man allgemein annimmt, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz am 1. Januar 1891 gänzlich wird in Geltung gesetzt werden können, so müßten die beiden erwähnten Verordnungen bis dahin in Kraft gesetzt sein; desgleichen diejenige, welche diese Inkraftsetzung anordnet. Damit würden die dem Bundesrathe im Gesetz gestellten obligatorischen Aufgaben der Hauptsache nach erledigt sein, jedoch wird der Bundesrath auch fernerhin an der Ausgestaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung regen Antheil nehmen. Im Gesetz ist eine ganze Reihe von Bestimmungen enthalten, nach denen dem Bundesrathe Befugnisse übertragen sind, die er eventuell ausüben kann. Hierzu gehört in erster Linie die Vorschrift, daß derselbe die Versicherungspflicht auch auf Betriebsunternehmer erstrecken kann, die nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Gewerbetreibenden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden, die sogenannten Hausgewerbetreibenden. Ehe jedoch nach dieser Richtung etwas geschieht, wird jedenfalls erst, wie auch nach den Motiven zum Gesetzentwurf, sowie den Verhandlungen im Reichstage nicht anders erwartet werden konnte, eine längere Zeit praktischer Erfahrungen verstreichen müssen. Und es wird dies umso eher ohne Hervorrufung von Mißständen geschehen können, als ja zur freiwilligen Selbstversicherung den kleinen Betriebsunternehmern im Gesetze Gelegenheit gegeben ist.

— Die Prinzessin Viktoria von Preußen, die Braut des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, soll, wie ein aus Hofkreisen meist gut unterrichteter Korrespondent mittheilt, eine Million Mark als Mitgift und eine Jahresrente von 75,000 Mark erhalten. Außerdem soll der Kaiser seiner Schwester noch eine erhebliche Jahresrente ausgesetzt haben.

— Von verschiedenen Seiten kam die Nachricht, der Zar werde im Herbst nach Berlin kommen. Aus einer hiesigen Korrespondenz überging ferner auch in unser Blatt die Meldung, das deutsche Kaiserpaar werde im Herbst die italienische Königsfamilie in Monza besuchen. Zu all diesen Meldungen bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir können versichern, daß von all' diesen interessanten Nachrichten an unterrichteter Stelle hier nichts bekannt ist.“

— Nach den Aeußerungen über die Einjährig-Freiwilligen-Frage, welche früher vom Regierungstische gefallen sind, ist es wohl anzunehmen, daß das Kriegsministerium sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Wenn einige Blätter nun aber die angeblichen Entscheidungen der obersten Behörden bereits veröffentlichen, so vergessen dieselben, daß eine so wichtige Frage, welche ausschlaggebend für unser ganzes Schulwesen ist, doch unmöglich im Handumdrehen zu lösen ist, sondern daß sie nur Hand in Hand mit der Reform des Bildungswesens einer verständigen Erledigung entgegensehen kann. Was in den Blättern bis jetzt veröffentlicht wurde, lehnt sich übrigens eng an diejenigen Darlegungen an, welche von unserem Blatte wiederholentlich in jener Angelegenheit gegeben worden sind.

— Aus Petersburg wird der „Magdeb. Z.“ vom gestrigen Tage depeschirt:

Nach einer Mittheilung von unterrichteter Seite sind besondere Ergebnisse des Kaiserbesuches nicht zu erwarten. Es wurden Versicherungen über die friedliche Lage ausgetauscht, Abmachungen aber nicht getroffen. Die Situation ist ziemlich unverändert.

Diese Depesche, welche vor der Petersburger Zensur Gnade gefunden hat, stimmt mit den Betrachtungen überein, welche schon mehrere Male an dieser Stelle Raum gefunden haben. Greifbare Folgen des Besuchs wurden in letzter Zeit wohl nirgends mehr erwartet. Zum Beweise mögen einige englische Preßstimmen dienen.

Der „Standard“ schreibt:

„Nichts hat sich verändert, als daß die beiden „starken Männer“ Europas einander ein klein wenig besser verstehen und wahrscheinlich in der Zukunft mehr als in der Vergangenheit sich gegenseitig Zugeständnisse machen bei dem unwiderstehlichen Druck, welcher die benachbarten Reiche verschiedene Wege gehen und verschiedenen Zielen zustreben läßt. Die Höflichkeiten der Könige haben stets einen eigenartigen Charakter gehabt und die Herzlichkeit, mit welcher sie sich empfangen und umarmen, ist niemals dadurch gestört worden, daß ihre Politik von einander abweicht, und ihre Heere Rivalen sind. Das kühnste Gerücht behauptet nicht, daß Mittheilungen von besonderem Belang zwischen den beiden Souveränen oder ihren Ministern gewechselt worden sind. Jedenfalls aber hat der Kaiser Wilhelm bei der Rückkehr in die Heimath die Befriedigung, daß er Alles gethan hat, was in seiner Macht steht, durch freundliche politische Haltung und diskretes Schweigen über Politik Europa eine weitere passive Garantie für die Erhaltung des Friedens zu geben.“

Die „Times“ glaubt, es stände jedem politischen Weissager frei, Schlüsse nach seinem Belieben über den Erfolg des Besuches des deutschen Kaisers beim Zaren zu ziehen:

„Auf alle Fälle straft die bloße Thatsache, daß beide Kaiser inmitten der Armee des einen zusammenkamen, die Besorgniß eines unmittelbaren Zusammenstoßes Lügen. Dieses war die augenscheinliche Absicht des Besuches des Kaisers Wilhelm und Alles deutet darauf hin, daß der Zar denselben auch so aufgefaßt hat. Die Kürze des Aufenthalts des Herrn v. Giers in Narwa beweist, daß wichtige politische Unterredungen zwischen den beiden Kaisern nicht stattgefunden haben. So lange aber der Zar keinen Krieg plant und der Kaiser Wilhelm ihn verbietet, kann Europa auf eine Fristung rechnen. Die französische Presse hat sich dem Besuche des Kaisers Wilhelm gegenüber schweigend verhalten. Wären die Franzosen wirklich weitsehend, so würden sie erkennen, daß nichts den Interessen Frankreichs förderlicher sein würde, als ein gutes Einverständniß zwischen Berlin und Petersburg, weil dieses die Ruhe Europas verbürgt. Nichts könnte verhängnißvoller sein, als die Republik in Versuchung zu führen, einen zweiten Krieg zu beginnen. Rußland verhehlt gar nicht, daß es die französischen Aspirationen höchstens als Mittel benutzt, um seine persönlichen Zwecke im Orient zu erreichen. Derjenige muß ein sehr kurzsichtiger Franzose sein, welcher nicht begreift, wie die russischen Staatsmänner in einer großen europäischen Krisis wählen würden zwischen der Förderung französischer Wiedervergeltung gegen Deutschland und der Erfüllung ihrer eigenen Wünsche auf der Balkanhalbinsel und am Bosporus.“

Der „Daily Chronicle“ meint, es läge kein Grund vor, weshalb nicht die Freundschaftserklärungen beider Souveräne mehr als bloßer Lippendienst sein sollten.

„Jedenfalls kann es nur Gutes stiften, wenn Monarchen miteinander persönlich zusammentreffen und ihre verantwortlichen Minister bei der Begegnung auch nicht fehlen. So weit kann daher der Besuch des Kaisers Wilhelm nur ein gutes Ergebniß haben, welches sicherlich aber noch gefördert werden würde, wenn die Presse beider Länder veranlaßt werden könnte, sich der Kommentare über den Besuch zu enthalten.“

Die Presse ist kaum in der Lage, hierin etwas zu verderben.

— Die mittelst des Reichspostdampfers „Salier“ beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sidney am 19. Juli) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 29. d. M. Vormittags zur Ausgabe.

— Schon vor längerer Zeit brachte die „Germania“ einen Allarmartikel über die Berliner Kirchennoth, von der namentlich ganz besonders die katholische Bevölkerung betroffen werde. Sie erwartete in dieser Hinsicht Hülfe und Unterstützung vom Koblenzer Katholikentag. Diese Hoffnung der „Germania“ ist nicht zu Schanden geworden. In der zweiten geschlossenen Versammlung hat nämlich der bekannte Zentrumsabgeordnete Julius Bachem folgende Resolution eingebracht:

„Mit Rücksicht auf das starke Wachsthum der Bevölkerung in Berlin, auf den immer fühlbarer werdenden Mangel an katholischen Kirchen und mehr noch an Geistlichen daselbst, auf das unbestreitbare Unvermögen der Berliner Katholiken und der Diözese Breslau, aus eigenen Kräften genügend Abhülfe zu schaffen: fordert die General-Versammlung die Katholiken des deutschen Reiches und namentlich Preußens auf, dem außerordentlichen kirchlichen Nothstande der zum großen Theil aus allen Gegenden Deutschlands zugezogenen Berliner Katholiken nachhaltige Aufmerksamkeit zuzuwenden, und richtet insbesondere an die katholische Presse das Ersuchen, ihre Sammlungen im Interesse besserer Fürsorge für die Katholiken Berlins fortzusetzen, bezw. solche Sammlungen zu eröffnen, empfiehlt aber gleichzeitig, zur Erleichterung eines planmäßigen Vorgehens, den Ertrag dem Bonifazius-Verein zur Verwendung für Berlin zugehen zu lassen.“

Der Antragsteller regte die Frage an, ob nicht alljährlich einmal eine Kollekte in allen preußischen katholischen Kirchen zur Abhülfe der Berliner Kirchennoth veranstaltet werden sollte. „Der Katholizismus in der Reichshauptstadt Berlin müßte in der Lage sein, dort achtunggebietend aufzutreten.“ Windthorst führte diesen Gedanken weiter aus. „Eine große glänzende Prachtkirche müßten wir in Berlin haben, wenn wir auch nicht überall Kölner Dome bauen können.“ Hierbei ist der schwarzen Excellenz nur das kleine Unglück zugestoßen, zu vergessen, daß zum Kölner Dombau der „paritätische“ Staat Preußen seit fünfzig Jahren die Kleinigkeit von etwa 50—60 Millionen Mark beigetragen hat. Wenn also Herr Windthorst für Berlin die Forderung stellt, daß nach Vollendung des neuen großen protestantischen Domes die Katholiken „paritätisch in demselben Glanze daneben stehen müssen,“ so hat er dabei nicht erwogen, daß die Paritätspflicht seitens des Staates in Köln reichlich erfüllt ist. Herr Windthorst ist übrigens so gnädig, daß er den Staat nur „subsidiär“ für den Kirchenbau eintreten lassen will. Im Uebrigen hält er dafür, daß die Kirchengemeinde Trägerin der Kirchenbaulast sein soll. Wenn es aber im Sinne der Parität nothwendig ist, eine große katholische Prachtkirche in Berlin zu errichten, da muß dann doch — der Staat dran. Er wird sich's noch überlegen.

— In Stuttgart verlautet, daß der kommandirende General des würtembergischen Armeekorps, v. Alvensleben, nunmehr thatsächlich sein Pensionsgesuch an höchster Stelle eingereicht habe. Dortige Blätter wollen wissen, daß die Genehmigung des Gesuches bereits eingetroffen sei. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Vor einigen Tagen hat der General seiner ganzen Dienerschaft kündigen lassen.

— Der Reichskanzler hat Bestimmungen über die Beglaubigung von Fischversandtgefäßen für den Eisenbahnverkehr erlassen, denen wir Folgendes entnehmen: Hölzerne oder metallene Fischversandtgefäße für den Eisenbahnverkehr werden, sofern sie nicht eichfähig sind, nach Maßgabe folgender Bestimmungen auf den Rauminhalt geprüft und beglaubigt: 1) die Gefäße können Tonnen-, Kübel-, Kannen- oder Kastenform haben und mit Luftlöchern, Luftzuführungsrohren, Einsatzkasten für Eis und andere zur Erhaltung der Fische dienenden Hülfseinrichtungen versehen sein. 2) Unter Raumgehalt ist derjenige größte Raum zu verstehen, welcher bei wagerechter bezw. senkrechter Stellung der Hauptachse und bei unverschlossenen Oeffnungen des Gefäßes außer von den Wandungen noch von dem höchsten möglichen Wasserspiegel begrenzt wird. 3) Das Ergebniß der Raumgehaltsermittelung in Litern ist auf dem Gefäße durch Einbrennen oder Aufschlagen anzubringen. 4) Die Beglaubigung dieser Angabe erfolgt durch Einbrennen oder Aufschlagen des Wortes „Eichamt“ und die darunter gesetzten, durch einen horizontalen Strich in Bruchform getrennten Ordnungsnummern des Amts. 5) An Gebühren sind zu erheben: für jede Raumgehaltsermittelung 0,40 Mark, für jede Raumgehaltsangabe und Stempelung 0,30 Mark, für jedes undicht befundene Gefäß 0,05 Mark. Beglaubigungsscheine sind den Gefäßen nicht beizugeben.

— Auf der Insel Helgoland soll auch eine Reichsbank-Nebenstelle eingerichtet werden; es ist bereits bei Beamten angefragt worden, ob sie dorthin versetzt werden wollten.

Potsdam, 28 August. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist kurz nach 12 Uhr Nachts nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

Kiel, 27. August. (W. T. B.) Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich ist heute Nachmittag an Bord der Kreuzerkorvette „Irene“ hier eingetroffen.

Hannover, 26. August. Ueber den Rücktritt des Oberst v. Elpons vom Vorsitz des deutschen Kriegerbundes wird den Kriegervereinen bekannt gegeben, daß die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, es hätten politische Meinungsverschiedenheiten auf dem Abgeordnetentage zu Dortmund Veranlassung zu diesem Rücktritt gegeben, jeglicher Begründung entbehre, wie das über die Dortmunder Verhandlungen geführte Protokoll ergebe. Aus rein privaten Gründen habe Oberst v. Elpons den Vorsitz aufgegeben. Dieser macht auch selbst bekannt, daß er in enger Verbindung mit dem Vorstande bleibe und auf Wunsch die Leitung der Sterbekasse beibehalte, um diese jüngste gute Einrichtung des Bundes fester begründen zu helfen. Obgleich erst wenige Monate seit Gründung dieser Kasse vergangen sind, haben doch schon 3370 Kameraden mit einem Kapital von über 1 Million Mark sich versichern lassen. Jetzt können noch Kameraden im Alter bis zu 60 Jahren beitreten. Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres werden aber nur noch Mitglieder im Alter von höchstens 45 Jahren aufgenommen. Für 100 Mark Sterbegeld sind monatlich zu zahlen: mit 21 Jahren 16 Pf., mit 29 Jahren 20 Pf., mit 35 Jahren 25 Pf., mit 40 Jahren 35 Pf., mit 45 Jahren 38 Pf.

Kassel, 27. August. Der Forst-Kongreß wählte als Versammlungsort für 1891 Karlsruhe, für 1892 vorläufig Stettin.

Köln, 27. August. (W. T. B.) In Folge heftiger Regengüsse ist der Ober-Rhein in starkem Steigen begriffen; seit gestern Abend ist das Wasser bei Caub um 0,08, bei Bingen um 0,05, bei Mainz um 0,09, bei Mannheim um 0,24, Maxau um 0,42 und bei Konstanz um 0,31 Meter gestiegen; hier beträgt der Wasserstand 2,85 Meter, 0,05 Meter mehr als am Mittag. — Die Mosel ist bei Trier um 0,20 Meter gestiegen.

Koblenz, 27. August. Auf der gestern stattgehabten, äußerst zahlreich besuchten General-Versammlung der Vincenzvereine wurde Major v. Rochow aus Dresden einstimmig zum Vorsitzenden erwählt. Der Präsident des Generalraths in Paris hatte schriftlich sein Bedauern ausgesprochen, daß weder er noch sonst ein Mitglied des Generalraths an der Generalversammlung theilnehmen könnten. Der Leiter der deutschen Vincenz-Konferenz zur heiligen Elisabeth von Thüringen in Paris, Lazaristen-Pater und Missionspriester Kreutzer, hielt hierauf einen interessanten Vortrag über die erwähnte Konferenz. Auch Vertreter anderer Konferenzbezirke machten Mittheilungen; der Delegirte aus Essen erklärte, daß es dem dortigen christlich geschulten Arbeiterstande in Verbindung mit dem Vincenzverein gelungen sei, die Sozialdemokratie zu Boden zu werfen.

Stargard i. M., 26. August. Bei dem Brigade-Manöver auf der Rowaer Feldmark ereignete sich ein betrübender Unglücksfall. Ein Unteroffizier vom 1. Garde-Regiment zu Fuß wurde von dem Pferde eines Adjutanten so unglücklich gegen die Brust geschlagen, daß der Beklagenswerthe nach kurzer Zeit verstarb.

Bremen, 26. August. Wie schon gemeldet, legte die unter dem Kommando des Kapitäns zur See v. Schuckmann II. stehende Panzerfahrzeugsflotille, welche sich aus den Schiffen „Salamander“, „Mücke“, „Chamäleon“ und „Viper“ zusammensetzt, heute Mittag in den Freihafen. Die Mannschaften, welche zumeist aus Reservisten bestehen, erhalten hier je zur Hälfte nacheinander einen halben Tag Urlaub, den sie zum Besuch der nordwestdeutschen Ausstellung und hier vor Allem der kaiserlichen Marine-Abtheilung verwenden. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, sind die Schiffe ebenso wie jüngst der Aviso „Grille“ ohne jedes Hinderniß die Weser heraufgekommen, jedenfalls ein erfreuliches Zeichen für den günstigen Fortschritt, den die Weserkorrektion nimmt. Die obengenannten Panzerschiffe werden dem Vernehmen nach am Donnerstag den Freihafen wieder verlassen, um die Uebungen in der Nordsee fortzusetzen. Zu der sehr interessanten Besichtigung der Schiffe strömte eine große Menschenmenge herbei. Die hauptsächlich zur Küstenvertheidigung bestimmten Panzerfahrzeuge besitzen bekanntlich auch das 30,5 Zentimeter-Geschütz, das schwerste, welches unsere Marine überhaupt anwendet.

Die erst noch einige Monate zählende Dampfschiffsverbindung zwischen Bremen und Köln wird jetzt regelmäßig durch die der Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ hierselbst gehörenden Dampfer „Arion“ und „Jason“ betrieben. Der letztere ist erst vor Kurzem neu eingestellt.

Aus Würtemberg, 25. August. Gutem Vernehmen nach geht das evangelische Konsistorium damit um, die Abschaffung der Stolgebühren in der evangelischen Landeskirche vorzubereiten. Man glaubt, daß bereits im Staatshaushalt 1891—1892 eine Summe für die Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall an Einkommen, welchen sie erleiden werden, eingestellt werden wird. Der Geistlichkeit, welche ohnehin schlechter gestellt ist als in Baden und Preußen, wird damit aufs neue eine materielle Einbuße zugefügt werden, nachdem sie bei der letzten Aufbesserung schon kärglich genug bedacht worden ist. Auch in kirchlich gesinnten Laienkreisen sieht man, wie wir als Laien bezeugen können, dem betreffenden Schritt mit Besorgniß entgegen, da eine auskömmliche Stellung der Geistlichkeit ein eminentes kirchliches Interesse ist. Man wünscht, daß das Konsistorium wenigstens die ohnehin oft kümmerlich dotirte und gestellte Landgeistlichkeit vor ernsthaftem Schaden bewahre. Wenn neulich ein evangelischer Prälat eine Million hinterließ, so ist das eine Ausnahme, welche die Regel bestätigt, daß die evangelische Geistlichkeit meist nur solche Schätze besitzt, welche Rost und Motten nicht fressen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 27. August. In jungczechischen Kreisen ist man bemüht, dem Bischof Stroßmayer die Verleihung des Ehrenbürger-Rechtes zu erwirken.

Frankreich.

In Frankreich beschäftigt man sich augenblicklich mit verschiedenen großartigen Plänen bautechnischer Art, unter denen der Gedanke einer Sahara-Bahn äußerlich selbst in den leitenden Kreisen ernsthaft genommen wird, während die Erhebung von Paris zum Seehafen sich in einem weniger vorgerückten Stadium zu befinden scheint.

Von der Sahara-Bahn ist in Paris schon früher die Rede gewesen; damals vor allem, als die phantastische Idee, einen Theil der großen Wüste in ein Seebecken zu verwandeln, die französische Presse in eine für uns fast unverständliche Erregung versetzte. Wenn man den Gegenstand jetzt noch eingehender behandelt, so erklärt sich das aus der gehobenen Stimmung, welche der im Großen und Ganzen für Frankreich sehr vortheilhafte Ausgang der jüngsten Verhandlungen mit England hervorgerufen hat. Man möchte nun gleich Hand anlegen, um das, was auf der Karte französisch geworden ist, auch in Wirklichkeit unter seinen Einfluß zu bringen. Daß das aber so lange sehr schwer sein würde, als die bisherige Methode der Fortbewegung, d. h. die des Karawanen-Verkehrs, bestehen bliebe, ist klar.

Man denkt also naturgemäß an die Herstellung eines Schienenweges, der bis Timbuktu, ja bis zum Tschad-See zu führen wäre und außerdem „Seitenflügel“ nach dem Nigergebiete erhalten würde. Die Länge dieser Bahn ist auf etwa 1800 Kilometer veranschlagt; über die Kosten macht man sich in echt französischer Weise vor der Hand keine Sorgen, wie man sich ja auch um die des Panama-Kanals keine gemacht hat. Der Unterschied ist nur der, daß der Panama-Kanal lediglich Privatgelder verschlungen hat, während die Sahara-Bahn von dem französischen Staate zu bauen wäre. Wir glauben deshalb, daß die Sache, wenn sie vor die Kammern gelangen sollte, in ein langsameres Tempo kommen wird, als man es heute ins Auge faßt. An einen rentablen Verkehr zwischen der Südgrenze von Algier und Timbuktu ist auf lange hinaus nicht zu denken; umsoweniger, je ausgedehnter die Anlage ist, um die es sich handelt. Wahrscheinlich wird man daher Wasser in seinen Wein gießen und die Sahara-Bahn allmälig in Theilstrecken ausbauen, gerade wie sich die russische Regierung genöthigt sieht, mit der sibirischen Bahn zu verfahren, die in mancher Hinsicht verwandte Verhältnisse aufweist, nur daß die natürlichen Schwierigkeiten, mit denen die Vollendung derselben zu kämpfen hat, noch größer sind, als bei der Sahara-Bahn.

Paris, 27. August. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach sind bei Erdarbeiten, welche in der Rue Avron ausgeführt wurden, von den Arbeitern etwa 100 Dynamit-Patronen aufgefunden worden.

Toulon, 27. August. Eine Torpedoflotte ist nach dem Golf von Jouan abgegangen, um ein englisches Geschwader, das dort Anker werfen und dann sich nach Toulon begeben will, zu begrüßen.

Italien.

Rom, 26. August. Mit Bezug darauf, wie in italienischen Kreisen die Aufmerksamkeit auf die mehrfach angekündigte Rede gelenkt wird, die Herr Damiani in Trapani halten wird, wird aus Rom geschrieben, daß die Rede in ihren wichtigsten Theilen mit Herrn Crispi vereinbart sei, und daß ihr deshalb die Bedeutung einer hochpolitischen Programmrede beizumessen sein werde. Was das Gerücht anbelangt, daß Herr Crispi das Portefeuille des Innern dem Deputirten Villa übertragen wolle, wird berichtet, daß diese Meldung von zuständiger Seite als grundlos bezeichnet werde, und daß dasselbe Schicksal jenen Meldungen widerfährt, welche von Meinungsverschiedenheiten zwischen Crispi und dem Finanzminister Seismit-Doda wissen wollen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. August. Am gestrigen Sonntag wurden in London eine Anzahl Arbeiterversammlungen abgehalten. John Burns' Dienste, des ebenso Unermüdlichen wie Unvermeidlichen, wurden nicht weniger als drei Mal an dem Tage in Anspruch genommen. Des Morgens redete Burns auf einer Versammlung des Gewerkvereins der Anstreicher und Dekorateure im Battersea-Park, um durch bessere Organisation diesen Beruf in Stand zu setzen, höhere Löhne zu erzwingen. Von 40,000 Londoner Anstreichern gehören nur 5—6000 dem Gewerkverein an. Der allgemeinen Bewegung unter dem Arbeiterstande entsprechend, hat sich das Verhältniß zwar in dem letzten Halbjahr gebessert, aber zur Schlagfertigkeit fehlt dem Verein noch viel. Burns rieth den Malern, alle Elemente, die nicht gelernte Maler seien, zu entfernen. Die Löhne der Anstreicher ständen meistens unter denen der Dockarbeiter. Ob es sich denn wirklich nicht ändern ließe, daß die Maler sechs Wochen lang im Frühling und Herbst 16, 18 und 20 Stunden täglich arbeiten müßten, während ihnen die übrige Zeit des Jahres der Hunger ins Gesicht starre? — Bei der Versammlung der Dockarbeiter auf Tower Hill durfte Burns, der ihren Gewerkverein ins Leben gerufen, selbstredend nicht fehlen. Es ist anzuerkennen, daß er den Leuten mitunter recht nützliche Grobheiten sagt. Wenn die Dockarbeiter den Sieg errungen hätten, so gäbe dies kein Recht, bramarbasirend das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Es sei ein großer Fehler der Arbeiter, wenn sie einmal gesiegt hätten, zu glauben, es koste nur einen geringen Kampf und sie könnten Alles und Jedes erreichen. Ihr Benehmen gegen ihren Präsidenten Tom Mann sei zu tadeln. Viele von ihnen meinten, Mann müsse Alles schaffen können: 1 Schilling die Stunde und Feiertag am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Thäte er es nicht, so würde er verdammt. Die Docks dürften nicht länger der Zufluchtsort des hauptstädtischen Gesindels sein. Deshalb sei es zu billigen, einstweilen keine neuen Mitglieder in den Dockarbeiter-Gewerkverein aufzunehmen. Mit dem gemeldeten Plane, ein neues Verhältniß des Vereins zu den Dockgesellschaften zu schaffen, war Burns nicht einverstanden, sah jedoch von einer Kritik desselben ab. — Seine dritte Rede hielt Burns am Abend wieder in Battersea, welchen Wahlkreis er im Parlament zu vertreten beabsichtigt. Hier kam er u. A. auch auf den Plan der englischen Rheder zu sprechen, einen Verband zu gründen, der 80 Millionen Pfund Sterling hinter sich hätte. Diese Summe, meinte er, solle also dazu verwandt werden, zu verhindern, daß die Arbeiter 10 Millionen Pfund Sterling mehr an Löhnen und kürzere Arbeitszeit bekämen. Die Herren würden höchstens 70 Millionen Pfund Sterling durch diese weise Transaktion verlieren. — Dem allgemeinen Organisationsdrange nachgebend, haben sich jetzt auch die Londoner sog. „Sandwichmen“, d. h. die Leute, die Annoncen auf Tafeln herumtragen oder in auffallendem Kostüm selbst lebendige Annoncen bilden, zusammengethan. Sie erhalten 14—18 d den Tag. Ihr Gewerkverein soll schon 7000 Mann zählen. — Der Exekutiv-Ausschuß der Kohlenbergleute des Distrikts Durham tagte am Sonnabend in der Stadt gleichen Namens. 30,000 Bergleute wollen einen Streik beginnen, wenn ihnen nicht eine 7stündige Schicht gewährt wird. Der Ausschuß wird jedoch erst noch am 2. September eine Verständigung mit den Bergwerksbesitzern anzubahnen suchen.

Nachdem der erste Schrecken überwunden, bezegnet man jetzt in der Londoner Presse objektiveren Urtheilen über das Ergebniß der englischen Flottenmanöver. Das treffendste Wort hat die „Times“ vor dem Beginn der Uebungen bei einer Besprechung der gestellten Aufgaben gesprochen: „Glückt es Sir Michael, sich in den zehn Tagen, welche der Krieg dauert, seine Stellung (auf dem Theile des Atlantic, der von den meisten Handelsschiffen befahren wird, die nach dem Kanal sollen) zu halten, so muß ein jeder Engländer sich darüber klar sein, daß ein wirklicher Feind, der dazu im Stande wäre, das Land bis zu einem unberechenbaren Grade aushungern würde. Eine Hungersnoth würde sich nähern . . . . Unsere maritime Herrschaft würde zu einem großen Theile illusorisch sein.“ Vorläufig ist dabei zu bemerken, daß während der Manöver „dem Feinde“ ein Vorsprung von 24 Stunden gegeben war, was in der Wirklichkeit kaum vorkommen wird, denn England wird von Jahr zu Jahr den Theil seiner Flotte vergrößern, der beständig in Kriegsbereitschaft gehalten wird, und in einem französisch-englischen Kriege würde die englische Flotte wahrscheinlich früher vor den französischen Häfen sein als umgekehrt, und die englischen Reserven würden wahrscheinlich früher mobil sein als die französischen. Wenn man aber die von der englischen Admiralität gegebene Voraussetzung ohne Weiteres annimmt, so ist das Ergebniß der englischen Flotterübungen für jeden denkenden Engländer allerdings ein verblüffendes und die Folgen liegen klar auf der Hand. England wird mit Rieseneifer fortfahren, die Schlagfertigkeit seiner gewaltigen Flotte immer mehr zu erhöhen, das schwimmende Material mit ungeheuren Kosten mehr und mehr zu vervollkommen und insbesondere schnelle, in Vertheidigung und Angriff starke Schiffe zu bauen. Zu erwähnen ist noch, daß die englischen Torpedoboote sich während des Manövers gut bewährt haben. Ein Nachtangriff auf die bei Plymouth liegende Tryon'sche Flotte wurde schneidig ausgeführt. Später wies Admiral Seymour ihnen eine Station bei den normannischen Inseln an, von wo aus sie Ausfälle gegen britische Kriegsschiffe unter der englischen Küste machten. Die Angriffe der Torpedoboote geben von der Kühnheit der jungen Führer Zeugniß aber diese Angriffe sind allerdings, nach der Meinung verschiedener Kenner, unter Umständen vorgenommen, die im wirklichen Kriege kaum vorkommen werden. Die Uebungen haben indessen den Beweis geliefert, daß im Ernstfalle der ganze englische Kanal bei leidlich gutem Wetter in Gefahr ist, von Torpedobooten heimgesucht zu werden, was gleichbedeutend damit ist, daß Handelsschiffe während eines Krieges zwischen England und Frankreich Nachts der Gefahr ausgesetzt sein werden, von feindlichen Torpedobooten zerstört zu werden.

London, 27. August. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzen Albert Viktor, des älte-

sten Sohnes des Prinzen von Wales, laufen sehr beunruhigende Gerüchte um.

Rußland.

Aus Petersburg, 27. August, meldet das Depeschen-Bureau Herold: Die grundlose Meldung, daß Präsident Carnot mit dem St. Andreas-Orden dekorirt worden sei, berührte die hiesigen leitenden Kreise sehr peinlich. Man vermuthet hinter der lügenhaften Meldung Machinationen russischer Franzosenfreunde. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, äußerte sich Kaiser Alexander sehr abfällig über die Taktlosigkeit, eine derartige Meldung gerade in dem Momente zu verbreiten, wo der deutsche Kaiser sein Gast sei. Aus den leitenden Sphären vernimmt man Aeußerungen großer Befriedigung über die Ergebnisse des Kaiserbesuchs. Nur ungern will man hier glauben, daß thatsächlich nach keiner Seite hin irgendwelche Abmachungen getroffen worden seien. Ueber den etwaigen Charakter dieser Abmachungen Hypothesen aufzustellen, wäre jedenfalls fruchtlose Mühe, da bisher hierüber positiv nichts aus informirten Kreisen in die Oeffentlichkeit durchsickerte. Aus der Thatsache, daß der Botschafter von Schweinitz einen zweimonatlichen Urlaub erhielt, glaubt man zu erkennen, daß die zwischen Rußland und Deutschland schwebenden Fragen während des Hierseins des Reichskanzlers v. Caprivi gelöst oder wenigstens klargestellt seien.

Aus Kurland schreibt man: Ein kaiserlicher Befehl vom 26. (14.) Juni hat bekanntlich angeordnet, unverzüglich zum Bau eines Kriegs-Vorhafens in Libau zu schreiten. Zunächst handelt es sich um die Errichtung einer Flottenstation für Torpedoboote und kleinere Panzerschiffe und um die Anlage von einigen kleinen Forts. Im Gegensatz zu der Meldung russischer Blätter, daß schon für die nächste Zeit großartige Landbefestigungsanlagen, namentlich die Umgürtung Libaus mit einer Kette von Forts, zur Ausführung kommen sollen und daß der libausche Kriegshafen dazu bestimmt sei, mit der Zeit Kronstadt den Rang abzulaufen, ist zu bemerken, daß mindestens vor Ablauf von fünf Jahren davon nicht die Rede wird sein können. Was zunächst in Angriff genommen werden soll, ist die Herstellung geschützter Rheden. Durch eine gewaltige Mole bei Treuliebshof und die verlängerte Südmole des Handelshafens wird der äußere Umriß dieser geschützten Rhede geschaffen, die durch verschiedene Wellenbrecher, Zwischenmole u. s. w. vervollständigt bezw. in eine Kriegs- und eine Handels-Rhede getheilt wird.

Aus Finnland wird geschrieben, daß daselbst die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbreitung der russischen Sprache geplant wird, welche für Ertheilung russischen Sprachunterrichts und für Maßregeln sorgen will, um die Finnländer mit der russischen Literatur bekannt zu machen.

Zarskoe-Selo, 27. August. (W. T. B.) Heute fand hier die Beerdigung des früheren Finanzministers v. Reutern statt, der Großfürst Wladimir, die Minister und zahlreiche andere distinguirte Persönlichkeiten, sowie Deputationen der Börsenkomitees und Banken wohnten der Trauerfeier bei.

Afrika.

Die Thatsache, daß am Dienstag, den 26. August, der erste Spatenstich zu der Eisenbahn von Mombassa nach dem Viktoria Nyanza gemacht worden ist, verdient namentlich von deutscher Seite eingehendste Beachtung. Es besteht ein Wettstreit zwischen Deutschen und Engländern in Ostafrika, der sich neuerdings auf wirthschaftliche Dinge beschränkt, während er früher mehr politischer Art war. Beide Nationen haben sich nach neueren Abmachungen in den Viktoria Nyanza getheilt, beide sind bestrebt, dahin einen Verkehr zu erwecken, bessere Verbindungen herzustellen und sich im und am See bekannt zu machen. Von beiden Seiten ist der Bau einer Eisenbahn dahin geplant, beide haben die Absicht, Dampfer dahin zu bringen. Während man in Deutschland sich noch mit ganz allgemein gehaltenen Plänen beschäftigt, über die Linie noch nicht einig ist und Niemand weiß, woher die Mittel zum Bahnbau kommen sollen, haben die Briten schon jetzt mit dem Bahnbau begonnen. Sie sind uns damit Jahre voraus. Als der Vorschlag kam, einen Dampfer auf den Viktoria-Nyanza zu setzen, waren auch schon die Kosten gedeckt; die Königin Viktoria selbst zeichnete dafür 50 Lstr. Obwohl nun derselbe Gedanke von deutscher Seite durch den thatkräftigen Major v. Wissmann unterstützt wird, ist doch schon jetzt kein Zweifel mehr, daß die Briten uns damit zuvorkommen werden. Sie erhalten damit einen Vorsprung, welcher sich später nur sehr schwer ausgleichen läßt. Die Beispiele könnten noch sehr vermehrt werden; doch genügen diese. Sie sollten uns zu gleichem Vorgehen anspornen. Man soll nicht entgegenhalten, die Briten haben mehr Geld; das ist nicht der Hauptgrund, sondern sie geben es leicht und rasch her, weil sie wissen, das kommt ihnen allen und der Gesammtheit zu gute, auch wenn ein sichtbarer Gewinn für das eingesetzte Kapital nicht hervortritt.

Amerika.

Washington, 27. August. (W. T. B.) Senat. Bei der heutigen Debatte über die Tarifvorlage empfahl Senator Davis (Minnesota), gegen Frankreich, England und Deutschland wegen Nichtzulassung amerikanischen Fleisches Repressalien in Anwendung zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. August. Stettiner Festwoche. Heute Vormittag 9 Uhr fand im Konzerthause die Generalversammlung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins statt, welche durch einen Vortrag des Herrn Superintendenten Krückeberg aus Berlin über das Verhältniß der Berliner Stadtmission zum evangelisch-kirchlichen Hülfsverein eingeleitet wurde. Nachdem sodann noch mehrere Wahlen vollzogen und sonstige Vereins-Angelegenheiten erledigt worden, fand in feierlicher Weihe der Schluß der diesjährigen Festwoche statt, die gewiß vielen Theilnehmern, namentlich auch den zahlreichen auswärtigen Geistlichen, manche Anregung zu fernerem Wirken für äußere und innere Mission gegeben hat.

— Im vorigen Sommer-Semester wurden die 534 höheren Schulen des preußischen Staats von 159,561 Schülern besucht, von welchen 59,0 Prozent den Gymnasien und Progymnasien, 26,1 Prozent den Realgymnasien und Real-Progymnasien, 3,3 Prozent den Ober-Realschulen, 5 Prozent den Realschulen und 6,6 Prozent den höheren Bürgerschulen angehörten. Dem Religionsbekenntniß nach waren 71,4 Prozent evangelisch, 18,9 Prozent katholisch, 0,3 Prozent sonst christlich und 9,4 Prozent jüdisch. Unter den Schülern der höheren Lehranstalten sind demnach die Evangelischen mit einem Neuntel über den ihnen zustehenden Prozentsatz an der männlichen Bevölkerung, die Katholiken mit beinahe der Hälfte unter und die Juden mit mehr als dem Siebenfachen über den ihrigen vertreten. — Auf je 10,000 männliche Mitglieder der einzelnen Glaubensbekenntnisse bezw. Religionsgemeinschaften kommen: bei den Evangelischen 127,8, bei den Katholiken 63,6, bei den sonstigen Christen 120,5, bei den Christen überhaupt 105,4 und bei den Juden 829,5 Schüler höherer Lehranstalten. — In der Provinz Pommern betrug die Schülerzahl der 28 höheren Lehranstalten: 8266. Dieselben, unter welchen 91,7 Prozent evangelisch, 1,0 Prozent katholisch, 0,2 Prozent sonst christlich und 7,1 Prozent jüdisch, vertheilen sich auf 72,9 Prozent auf die 19 Gymnasien und 2 Progymnasien und mit 27,1 Prozent auf die 4 Realgymnasien und 3 Real-Progymnasien. Auf je 10 000 männliche Mitglieder der einzelnen Glaubensbekenntnisse bezw. Religionsgemeinschaften kommen bei den Evangelischen 105,9, bei den Katholiken 64,6, bei den sonstigen Christen 72,8, bei den Christen überhaupt 105,1 und bei den Juden 889,1 Schüler höherer Lehranstalten.

— Nach einem anhaltenden Regen entfaltete sich in vergangener Nacht ein gewaltiger Sturm mit Hagel begleitet, welcher nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. In der Umgegend und auch in der Stadt selbst, so in der Birkenallee, Pölitzerstraße u. s. w., sind große starke Bäume durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt, die Dächer der Häuser sind vielfach der Ziegeln beraubt und auch auf dem Wasser dürfte ein größerer Schäden entstanden sein, wenn auch darüber bis jetzt bestimmte Nachrichten noch nicht eingegangen sind.

— Bei einem Feuer, welches am Sonntag Abend in der Wohnung eines Schlossermeisters, Apfel-Allee 28, entstand, aber ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht wurde, entstand ein Schaden von 139 Mark.

— Als der Fleischermeister Leonhardt aus Mandelkow am Montag in dem Gasthof zu Sonnenberg bei Grambow angehalten hatte und sein Fuhrwerk für kurze Zeit vor dem Hause ohne Aufsicht stand, wurde dasselbe gestohlen. Der Wagen ist braun lackirt, auf den Achsen befindet sich der Name P. Leonhardt. Das Pferd war ein schwarzer Wallach. Der Gesammtwerth beträgt 750 Mark.

— Wie von forstmännischer Seite mitgetheilt wird, ist die Raupe, durch welche gegenwärtig die Buchhaide heimgesucht wird, nicht die Nonnen-, sondern die Rothschwanzraupe. Dieselbe wurde bereits im vorigen Sommer in dem gedachten Walde bemerkt und es steht zu erwarten, daß sie auch im nächsten Jahre wiederkehren wird, da die Rothschwanzraupe dort, wo sie einmal erscheint, in der Regel drei Jahre hintereinander aufzutreten pflegt. Wie uns ferner zur Beruhigung der Freunde des Waldes mitgetheilt wird, hindert zwar die verheerende Arbeit der gefräßigen Thiere den Zuwachs des Stammes während dieser Periode, aber nicht das Wiederausgrünen der Bäume im nächsten Frühling und gefährdet nicht den Bestand des Waldes.

— Betreffs der Entscheidung der Frage der thunlichsten Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts an höheren Schulen hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten in einer Verfügung ausgeführt, daß hierfür nicht lediglich allgemeine pädagogische und didaktische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebenso sehr die konkreten Verhältnisse des betreffenden Ortes. Liegen die Verhältnisse so, daß die Schulwege sehr weite sind, daß die Thätigkeit der Familienhäupter und die Lebensgewohnheiten des Orts die Verlegung der Hauptmahlzeit auf eine spätere Stunde gestatten, so sei, obschon ein fünfstündiger Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht empfehlenswerth sei, im Allgemeinen nichts dagegen zu erinnern, wenn das Provinzial-Schulkollegium auf Antrag des Lehrerkollegiums und nach Anhörung der Gemeindevertretung seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag ertheilt. Dabei sei indes vorauszusetzen, daß eine vorgängige Verständigung mit der betreffenden königlichen Regierung bezüglich der etwa am Ort befindlichen höheren Töchterschulen stattgefunden hat, da es nicht angängig sei, die höheren Schulen für die männliche und die für die weibliche Jugend nach dieser Richtung verschieden zu behandeln.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 27. August. Zu der Truppenschau, welche am 2. September vor Sr. Majestät dem Kaiser hier abgehalten wird, werden sämmtliche in der Umgegend manövrirenden Truppen zusammengezogen. Die einzelnen Regimenter und Bataillone haben die für die Parade nöthigen Besorgungen aus ihren heimathlichen Garnisonen bereits angeordnet. Diejenigen Truppentheile, welche mittels der Eisenbahn nach dem Manövergebiet befördert worden sind, mußten die zur Parade benöthigten Sachen und Ausrüstungsstücke gleich mitbringen. — Morgen früh verläßt uns unsere bisherige Einquartierung zur Theilnahme an den beginnenden Divisionsmanövern in der Rossower Gegend. Am Abend finden Bivouaks bei Papendorf und Rossow statt. Neue Einquartierung rückt am Mittag wieder hier ein. — Amtlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß gelegentlich des am 2. September d. J. stattfindenden Manövers des Gardekorps vor des Kaisers und Königs Majestät der Raum zwischen der Eisenbahn Pasewalk—Strasburg i. U. und Pasewalk—Nechlin, sowie die Linie Nechlin—Lübbenow—Strasburg i. Um. von Zuschauern und Fuhrwerken thunlichst freigehalten werden soll. Den bezüglichen Weisungen der Sperrmannschaften und Gendarmen ist unbedingt Folge zu leisten und sind nur die für das Publikum bestimmten Plätze einzunehmen.

Stralsund, 26. August. Heute um 4 Uhr werden die kaiserlichen Prinzen auf ihrer Durchreise von Saßnitz hier erwartet. Sie werden mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge um 4 Uhr 25 Minuten weiter fahren. Die Schiffe im Hafen haben geflaggt.

Saßnitz, 26. August. Heute Mittag um 1 Uhr verließen die kaiserlichen Prinzen unsern Ort, nachdem sie sich hier acht Wochen aufgehalten hatten. Die Wagen der Prinzen waren mit Blumen geschmückt. Im ersten saßen die drei ältesten Prinzen mit dem Gouverneur Major v. Falkenhagen, während Prinz August und Prinz Oskar im zweiten folgten. Da die Abfahrt vorher bekannt geworden war, so hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Prinzen mit jubelnden Zurufen begrüßte. Die Prinzen, welchen man es ansehen konnte, wie gut ihnen der hiesige Aufenthalt bekommen ist, dankten lebhaft nach allen Seiten.

Berliner Gerichtssaal.

(Ein glücklicher Gewinner.) „An die Schloßfreiheit-Lotterie werde ick denken, so lange ick lebe, un meinswejen können sie den janzen Lustjarten mit sämmtlichen Jebäude un die Puppenbrücke ausspielen lassen, det ick mir man nich wieder daran betheilijen werde! Mein Jeld is ooch keen Blei un" — Hier wurde der Redefluß des 52jährigen Maurers Friedrich Peas, der sich wegen Körperverletzung auf der Anklagebank befand, unterbrochen. Vors.: Reden Sie uns hier keinen Unsinn vor, die Lotterie geht uns gar nichts an. Sie sind der Körperverletzung angeklagt, bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Der Verletzte bin ick. Erst jebe ick mein schwer verdientet Jeld für 'ne Niete hin, un denn spiejeln sie mir en falschen Gewinnst vor, det ick mir verleiten lasse, dadruf en Daler springen zu lassen, un wenn ick nich ruhig zusehen will, det sie Holz un Kiehn uf mir hacken, denn muß ick hier uff Kriminal? Det is ja Schloß-Freiheits-Beraubung, is et ja. — Vors.: Sie sollen nicht so viel unnützes Zeug reden. Sie sind übrigens ja schon einmal wegen Körperverletzung bestraft. — Angekl: Ih, det is längst verjohren. Det war die Jeschichte mit dem Polier. — Vors.: Der Bestrafung nach muß es aber damals ziemlich arg gewesen sein. — Angekl.: Weil der Mann sich zwee Zähne ausjestoßen hatte.

Vors.: Sich selbst ausgestoßen? — Angekl.: Det versteht sich. Ick arbeetete dunnemals uf'n Neibau, und wie ick Abends wegjehn will, habe ick en Bisken Kaffeeholz unnern Arm, wat ick meine Olle mitnehmen will. Vorn Dhorweg bejejent mir der Polier, un als er det Bisken Holz sieht, sagt er: „Friedrich, Du weest doch, det unser Meester det nich haben will!" Na, sage ick denn, wenn er et nich haben will, denn kann ick et ja man mitnehmen, un will an ihn vorbei. Mit een Mal wird er wie Fett un Feier un jreift an det Holz, wat ick unnern Arm hatte, un will et mir wegreißen. Ick halte natierlichermang feste, un bei det Hin- und Herzoddeln stößt er sich damit jejen seine Volksküche, det jleich zwee Zähne obdachlos werden. Dafor kann keen Mensch nich, det sind Schicksals-Tücken, un det kommt unjefähr so häufig vor, als wenn eener wat in de Schloßfreiheit gewinnen dhut. — Vors.: Ich habe Sie ausreden lassen, um den Schöffen zu zeigen, weß Geistes Kind Sie sind. Wir wissen jetzt, was wir von Ihnen zu erwarten haben. Sie sollen an dem betreffenden Morgen dem Schuhmacher Meyer ohne Veranlassung eine Anzahl Faustschläge ins Gesicht versetzt haben; der Mann ist blutüberströmt gewesen, wie können Sie so unmenschlich roh sein? — Angekl.: Von wejen ohne Veranlassung, det möchte ick wissen, aber die olle Schloßfreiheit-Lotterie hat an Allens Schuld. Derf ick denn nich mal erzählen, wie det so Eeens nach't Andere jekommen is? — Vors.: Aber enthalten Sie sich aller überflüssigen Redensarten!

Angekl.: Ick sitze janz jemüthlich bei't Abendbrod und habe soeben meinen Aeltesten die Jacke volljehauen, weil er sie von oben bis unten zerrissen hatte, un een Familienvater bei die heitigen dheiren Zeiten kaum noch für die dägliche Nothdurft ufkommen kann. Mit eenmal kloppt det, un der Junge von Budiker Schulz kommt rin, un ick möchte doch mal Stantepeh rumkommen, der Schuhmacher Meyer dhäte da sind, un wir hädden 5000 Mark in die Lotterie jewonnen. Nu können Sie sich den Ufstand denken! Meine Olle und die Jöhren waren rein wie verdreht, un ick muß sagen, det ick ooch so'n komisches Jefiehl hatte. Wir aßen Pellkartoffeln und Irieben, wat sonst en Leibgericht von mir is, aber det wollte nich mehr rutschen, ick stehe uf, schmeiße meine Olle en Daler hin und sage, sie soll für sich un die Kinder sauern Aal holen lassen, un denn ick rum bei Schulzen. Richtig, hier sitzt der Schuster hinter 'ne jroße Weiße und die andern Jäste um ihn rum, un er singt: „Wat frag ick viel nach Jeld un Jut." Sie jratuliren mir nu Alle, un ener zeigt mir eenen Zeitungsausschnitt mit Lotteriennummern, un da steht denn ooch richtig meine Nummer mit 5000 Mark in. Den andern Morjen hörte ick aber, det sie eenen niederträchtigen Feez mit mir jemacht hatten, sie hatten die Nummern aus 'ne olle Zeitung ausgeschnitten, un ieberhaupt war det eene Liste von die preußische Lotterie, wo frieher mal dieselbe Nr. rausjekommen war, die ick in die Schloßfreiheit spielte. An jenem Abend denke ick aber nischt Arjet un freue mir un jebe zehn jroße Weißen und zehn jroße Kümmel zum Besten. Det Nachts konnte ick nich schlafen, indem ick mir immer ieberlegte, ob ick nich 'ne Baustelle koofen un Bauherr werden sollte, un meine Olle drehte sich ooch immer in't Bette rum, un ick hörte ihr in'n Drom immer von 'ne seidene Pellerine un Mantillje reden. Ooch die Kinder schliefen unruhig, von wejen den sauren Aal. Den andern Morgen jehe ick natierlich nicht uf Arbeit, sondern ziehe mir an und jehe mit'n leinen Jeldbeutel nach den Ziehjarrenfritzen, wo ick spielen dhue. — Vors.: Hier hörten Sie nun, daß man sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt hatte, der gewiß nicht zu billigen war, warum nahmen Sie denn aber an, daß der Schuhmacher Meyer der Urheber desselben war? Der Mann soll ganz unschuldig sein. — Angekl.: Bei'n Budiker konnte ick det nich zu wissen kriegen, wer et ausjeheckt hat, aber Meyer war mit beijewesen, un als ick jerade an seine Wohnung vorbeimußte, bin ick in meine Wuth einjejangen. Er bejegnete mir uf die Treppe, un als det mir so vorkam, als wenn er lachte, da sagte ick zu ihm: Ick habe jetzt Jeld jenug, da hast Du einige Fünfmarkscheine, wobei denn allerdings etwas Blut aus seine Nase un den Mund fließen dhat. Det is die Jeschichte von die Schloßfreiheit-Lotterie, wobei ick mir jründlich den Magen verdorben habe un meine Familie ooch, von wejen den sauern Aal." — Unter Berücksichtigung der Gereiztheit, in der sich der Angeklagte naturgemäß befinden mußte, wurde nur auf eine Geldstrafe von 10 Mark erkannt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. August. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 28" 1'''. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 183—195 bez., per August 196 bez., per August-September 188 nom., per September-Oktober 185,50 bez., per Oktober-November 184 B. u. G., per November-Dezember 183 G., per April-Mai 1891 187,50 bez.

Roggen vordere Termine fest, spätere matt, per 1000 Kilogramm loko 150—160 bez., geringer 140 bez., per August 161 G., per August-September 160 nom., per September-Oktober 158,50—159,25 bez., 159,50 B. u. G., per Oktober-November 157,50 bez, per November-Dezember 158,50—156,50—156 bez., per April-Mai 1891 156—155—156 bez.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 38,60 bez., do. 50er 58,50 nom., per August 70er —,—, per August-September 70er 37,30 bez., per Oktober —,—., per September-Oktober 70er 37 nom., per Oktober-November 70er —,—, per November-Dezember 70er —,—, per April-Mai 1891 70er —,—.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 61,50 B., per August 60,50 B., per September-Oktober 59,50 B., per April-Mai 1891 56,50 B.

Gerste loko 135—150, feine 165, polnische 122—126 transito bez.

Hafer loko neuer 130,00—134,00 bez., do. alter —,—.

Rübsen loko und successive Lieferung nach Qualität 225—230 bez.

Raps loko und successive Lieferung nach Qualität 230—240 bez.

Petroleum loko —,— verzollt.

Regulirungspreise: Weizen 196,00, Roggen 161,00, Rüböl 60,50, Spiritus 37,30.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 28. August. Weizen per August, 195,75—194,50 M per Septb.-Oktb. 187,75 M. Oktb.-Novb. 186,00 M. April-Mai 189,00 M

Roggen per August 172,00—172,50 Mk. per Septbr.-Oktbr. 165,00 Mk. Oktb.-Novb. 160,75 Mk. April-Mai 157,75 Mk.

Rüböl per August 61,30 Mk., per Sept.-Okt. 59,70 Mk. April-Mai 55,30

Spiritus loko 70er 40,10, loko per Aug.-Septb. 70er 39,70 Mk. per Septb.-Oktb. 38,90 Mk. April-Mai 36,60 Mk.

Hafer August 142,25 Mk. per Sept.-Okt. 137,50 Mk.

Petroleum August 23,30 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 28. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 60	London kurz	20,38
do. do. 3½%	99,90	London lang	202,35
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,10	Amsterdam kurz	168,65
Italienische Rente	95,10	Paris kurz	80,65
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00	Belgien kurz	80 70
Ungar. Goldrente	91,80	Bredow.Cement-Fabr.	148,00
Rumän. 1881er amort.		Neue Dampf-Comp.	
Rente	99,50	(Stettin)	129,50
Serbische 5% Rente	86,60	Stett. Chamotte-Fabr.	
Griechische 4% Goldrente	74,90	Didier	379,25
Ruff. Boden-Credit 4½%	101,70	„Union", Fabrik chem.	
do. do. von 1880	97,80	Produkte	151,90
Chilenische 4½% Anleihe	100,00	**Ultimo-Course:**	
Oesterr. Banknoten	181,05	Disconto-Commandit	228,25
Russ. Banknot. Cassa	247,25	Berliner Handels-Gesell.	173,60
do. do. Ultimo	247,00	Oesterr. Credit	175,00
National-Hyp.-Cred.-		Dynamite-Trust	148 20
Gesellschaft (110) 4½%	103.60	Laurahütte	161,90
do. (110) 4%	100 05	Harpener	222 60
do. (100) 4%	99,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	102,30
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	102,90
I. Emission . .	96 00	Marienburg-Mlawka-	
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	162,00	bahn	68,00
Stett. Vulc.-Priorität.	122,10	Mainzerbahn	122,20
Stett. Maschinenb.-Anst.		Norddeutscher Lloyd	151,40
vorm. Möller u. Holberg		Lombarden	69,90
Stamm-Akt. a 1000 M.	72,70	Franzosen	109 20
o. 6 proz. Prioritäten	95,50		
Petersburg kurz	246 30		

Tendenz: sehr fest.

Hamburg, 27. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August —,—, per September 88,50, per Dezember 82,75, per März 1891 79,25. Ruhig, fest.

Hamburg, 27. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 14,02½, per Oktober 12,92½, per Dezember 12,87½, per März 1891 13,17½. — Sehr fest.

Bremen, 27. August. Norddeutsche Wollkämmerei 225,00 B.

Bremen, 27. August. Aktien des Norddeutschen Lloyd 149⅜ G.

Bremen, 27. August. Petroleum (Schluß-Bericht) still, Standard white loko 6,65 B.

Wien, 27. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,27 G., 7,32 B., per Frühjahr 7,66 G., 7,71 B. Roggen per Herbst 6,20 G., 6,25 B., per Frühjahr 6,46 G., 6,51 B. Mais per Juni-Juli 5,92 G., 5,97 B., per Mai-Juni 1891 6,05 G., 6,09 B. Hafer per Herbst 6,38 G., 6,43 B., per Frühjahr 6,67 G., 6,72 B.

Amsterdam, 27. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 216. Roggen loko geschäftslos, auf Termine unverändert, per Oktober 143—144—143—142—143, per März 140—139. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 31,50, per Herbst 30⅜, per Mai 1891 30,25.

Amsterdam, 27. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 58,00.

Amsterdam, 27. August. Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Antwerpen, 27. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez. und B., per August 16⅞ B., per September-Dezember 17⅛ B. Ruhig.

Paris, 27. August, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	—,—	96,45
3% Rente	94,62½	94,67½
4½% Anleihe	106,27½	106,27½
Italienische 5% Rente	95,60	95.80
Oesterr. Goldrente	97,00	97⅜
4% ungar. Goldrente	91,40	91⅜
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,50	—,—
4% unifiz. Egypter	491,87	491,87
4% Spanier äußere Anleihe . . .	76⅜	76,50
Convert. Türken	19,05	19,07½
Türkische Loose	77,50	77,60
4% privil. Türk.-Obligationen . .	—,—	—,—
Franzosen	548,75	548,75
Lombarden	346,25	348,75
„ Prioritäten	341,25	342,50
Banque ottomane	605,00	602,50
„ de Paris	848,75	850,00
„ d'escompte	526,25	526,25
Crédit foncier	1302,50	1300,00
„ mobilier	436,25	436,25
Meridional-Aktien	710,00	711,25
Panama-Kanal-Aktien	—,—	43,75
5% Obligationen	33,75	33,75
Rio Tinto-Aktien	621,25	619,30
Suezkanal-Aktien	2345,00	2350,00
Gaz Parisien	1405,00	1405,00
Credit Lyonnais	787,00	787,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang. . . .	560,00	—,—
Transatlantique	627,00	625,00
B. de France	4165,00	4170,00
Ville de Paris de 1871	408,00	410,00
Tabacs Ottom.	303,00	302,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97⅜
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 11/16	122,75
Wechsel auf London kurz	25,23½	25,23
Cheque auf London	25,25½	25,25
Wechs. Wien. k.	222,25	222,25
„ Amsterdam k.	206,62	206,62
„ Madrid k.	475,50	475,00
Comptoir d'Escompte neue . . .	622,50	622,50
Robinson-Aktien	67,50	66,25

Paris, 27. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 26,50, per September 25,70, per September-Dezember 25,60, per November-Februar 25,40. Roggen ruhig, per August 15,20, per November-Februar 16,00. Mehl fest, per August 58,80, per September 58,90, per September-Dezember 58,20, per November-Februar 57,50. Rüböl steigend, per August 71,75, per September 71,75, per September-Dezember 70,50, per Januar-April 67,50. Spiritus ruhig, per August 35,50, per September 35,75, per September-Dezember 36,75, per Januar-April 38,25. — Wetter: Regen.

Paris, 27. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 35,25—35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 38,25, per September 38,12½, per Oktober-Januar 36,25, per Januar-April 36,62½.

London, 27. August, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen knapp, fremder Weizen fest, mäßiges Geschäft, Mehl, Mais und Gerste stramm, Hafer stetig, übrige Artikel fest, ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47,540, Gerste 15,930, Hafer 38,090 Qrts.

London, 27. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 27. August. Chili-Kupfer 60⅜, per 3 Monat 60,50.

London, 27. August. 96% Javazucker loko 15,75, stetig. — Rübenrohzucker loko 14,00, stramm, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

Leith, 27. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt sehr stetig, aber nicht lebhaft.

Glasgow, 27. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 49 Sh. 10 d.

Newyork, 27. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 85,50. Weizen per Dezember 112⅜.

Newyork, 27. August. Wechsel auf London 4,82¼. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,45. Pipe line cert. per September — D. 84¼ C. Mehl 3 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 09 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 08¼ C., per September 1 D. 08⅜ C., per Dezember 1 D. 11 C. Getreidefracht 1⅛. Mais 55,00. Zucker 5. Schmalz loko 6,50. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20⅜. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 17,72. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 16,67. Weizen (Anfangs-Kours) 112⅜.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Muster-Einjährige.) Einjährigfreiwilliger W. hat eine Patrouille zu führen. Sorgsam streift er sein Terrain ab. Am Fuße einer Bodenerhebung läßt er seine beiden Mann zurück, steigt hinauf und lugt nach dem Feinde aus. Kaum hat er den Kopf ein wenig emporgereckt, da sieht er auch schon seinen Hauptmann die steile Seite emporklimmen. Bei der Kritik vor versammeltem Kriegsvolk erklärt dieser dem W., er habe seine Sache miserabel gemacht: bei einer Rekognoszirung solle er sehen, nicht gesehen werden. Die nächste Patrouille hat Einjähriger G. zu führen. Er ist kaum einige hundert Schritt gegangen, da ladet ein Rathhaus den müden Wanderer zur Rast ein. G. hält es für eine Sünde, vorüber zu gehen, und läßt sich mit seinen beiden Begleitern im kühlen Rathszimmer nieder. Inzwischen reitet der Hauptmann die Kreuz und die Quer. Endlich trifft G. wieder ein. „Sehen Sie, W.", meint der Hauptmann, „G. hat's richtig gemacht; ich habe ihn nicht ein einziges Mal gesehen."

Telegraphische Depeschen.

Ratibor, 27. August. Die Behörde in Oppeln ordnete die Aufhebung der Grenzsperre an.

Hamburg, 27. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der für Mitte Oktober geplante Gewerkschafts-Kongreß, der in Halle stattfinden sollte, aus dem Grunde nicht zu Stande gekommen, weil die einzelnen Fachvereine befürchteten, daß man ihnen politische Tendenzen unterschieben könne, wenn sie gleichzeitig mit dem sozialdemokratischen Parteikongreß in Halle tagen würden.

Wien, 27. August. Die „Reichswehr" verzeichnet die Ursache des Schraubenbruches des österreichischen Admiralschiffes „Kronprinz Rudolf", das mit Havarie in Kiel eingelaufen ist, die unrichtige Fundirung der Steuerbordmaschine. Der Artikel greift im Gegensatze zu Lobartikeln der norddeutschen Presse heftigst das bei der Eskadre herrschende System an.

Wien, 28. August. Auf dem Uebungsplatz des Eisenbahnregiments in Körneuburg stürzte gestern Nachmittag ein Pfeiler der Holzbrücke ein. Fünf kleine Uebungsbahnwagen stürzten in die Tiefe, wobei zehn Mann mehr oder minder erheblich verletzt wurden.

Paris, 27. August. Die freihändlerischen Blätter konstatiren, daß Frankreich in Folge der Mac Kinley-Bill in die bedrohliche Lage gerathe, seinen Absatz in den Vereinigten Staaten zu verlieren. Dieser Zustand sei einzig und allein ein Ergebniß der maßlosen schutzzöllnerischen Politik des französischen Parlaments. Die Blätter verlangen, daß Frankreich rechtzeitig ein Einvernehmen mit der amerikanischen Regierung zu erzielen sich bemühe und das Gesetz aufhebe, durch das die Einfuhr von eingesalzenen Produkten aus Amerika verboten werde. Dies sei vielleicht ein Mittel, um den ökonomischen Kampf, dessen Kosten Frankreich bezahlen werde, zu verhüten.

Madrid, 27. August. In der Provinz Toledo kamen heute acht Cholerafälle vor, darunter vier mit tödtlichem Ausgange. Der Direktor der Militär-Akademie in Toledo ist ebenfalls der Cholera erlegen. In den Provinzen Valencia und Alicante sind noch mehrere Cholerаerkrankungen aufgetreten.

London, 27. August. Aus Arabien wird die Abnahme der Cholera gemeldet.

Buenos-Ayres, 27. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Die „Union Civica" wird demnächst eine Versammlung berufen, in welcher dem Verlangen Ausdruck gegeben wird, daß die Generäle Roca und Levalle ihre Portefeuilles niederlegen; man sieht in politischen Kreisen diesem Schritte mit Besorgniß entgegen.

Ein neuer Gesetzentwurf ist eingebracht worden, durch welchen die Provinzialkammern von La Plata zu einer neuen Emission von Cedulas Serie Q. bis zum Betrage von 10 Millionen Dollars ermächtigt werden.

Der Senat hat das allgemeine Amnestiegesetz angenommen.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf dauernde Beschäftigung werden verlangt Hohenzollernstr. 74, Vdh. p. rechts.

Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit werden verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.

Einen Lehrling verlangt unter günstigen Bedingungen **E. Rose, Uhrmacher, Bredow.**

Knechte, Köchin, 20 Mädch. verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.

Schneidergesellen auf gute Lager-Paletots u. Jackets verlangt Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Ein Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt Artilleriestraße 6, 4 Tr.

Schneidergesellen auf Stück werden verlangt Albrechtstraße 6, v. 4 Tr.

Ein Bügler

auf Damenkonfektion wird verlangt.
W. Richter, Breitestr. 61, H. III.

1 Lehrling

suchen
Gebr. Gelien, Kürschnermstr., **Kohlmarkt 2.**

Tücht. Tischlergesellen auf weiße Arbeit fd. dauernde Beschäftigung. **J. Engel & Co.,** Apfel-Allee 29.

1 Laufburschen mit guten Zeugnissen verlangt sofort
A. Hochstetter, Louisenstr. 5.

1 tüchtiger Schneidergeselle auf Woche für bestellte Arbeit wird verlangt Reifschlägerstr. 18, Hh. 4 Tr.

Schneidergesellen auf gute Kammgarnjackets erhalten dauernde Beschäftigung (Stück od. Woche) Grabowerstr. 17, 2 Tr.

1 ordentlicher Hausknecht wird sofort verlangt Falkenwalderstr. 22, part. links.

Ein tüchtiger **Glasergeselle** kann eintreten. **Carl Pust.**

Tischlergesellen verlangt **M. Richter,** Grünhof, Mühlenstr. 3.

1 Junge zum Semmelaustragen wird sofort verlangt Falkenwalderstraße 22.

Weibliche.

Nähterinnen auf Hosen wd. verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l

Geübte Westennähterinnen erhalten dauernde Arbeit außer dem Hause Roßmarkt 13, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer d. Hause werden verl. Rosengarten 32, 2 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen werden auf Jackets u. Paletots verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets wd. b. hohem Stücklohn verl. Elisabethstr. 11, H. 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Stoffh. w. in u. außer d. Hause verlangt Grabowerstr. 10a.

Hosennähterinnen werden verlangt Rosengarten 8, 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Paletots werden für sofort verlangt Albrechtstr. 6, 2 Tr. l.

Maschinen- u. Handnähterinnen a. Jackets u. Paletots erhalten dauernde Beschäftigung Passauerstr. 5, 4 Tr.

Ein Mädchen für den Nachmittag wird sogleich verlangt Preußischestr. 19, 3 Tr. rechts.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in u. auß. d. Hause verl. **Koch,** Mönchenstr. 8, 4 Tr.

Maschinenn. a. Hos. i. u. auß. d. H. verl. Rosengart. 70, II.

Geübte Dütenkleberinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
Bernhard Saalfeld, Heiligegeiststr. 5.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause, auch zum Lernen, verlangt Bugenhagenstr. 5, Seitenfl. 3 Tr. r

Arbeiterinnen

für bessere Damen-Konfektion
werden sofort verlangt, auch z. Lernen, Roßmarkt 8, III.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause verlangt immer gr. Schanze 6, 3 Tr. links.

Ein junges Mädchen,

welches das Knopflochschürzen auf der Maschine erlernen will, kann sich melden Mittwochstr. 10, 2 Tr.

Frauen

zum Flicken und Säckenähen finden Beschäftigung bei
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Eine freundl. Wohnung ist billig an ordentl. Leute, die sich Haus- u. Straßenreinig. m. übernehm., z. 1. Okt. z. verm. Off. unt. **A. B. 100** i. d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Bellevuestr. 8 4 Stub., Kab., Küche, Watercloſ. 2c. leg. renov., sof. o. sp. zu verm. Näh. $2^1/_2$ Tr. l.

Bellevue Nr. 2

4 Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör, 3 Wohnungen von 2 Zimmern und Zubehör, 2 Wohnungen von 1 Zimmer, Kammer, Küche per 1. Oktober resp. 1. September ds. Js. billig zu vermiethen.

Oberwiek 11 sind 3 Stub., Kch., Klos., u. Zub. z. 34,50 ℳ z. 1. Okt. z. vm. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Pölitzerstr. 66 Wohnungen v. 2 und 3 Stuben zum 1. Oktober zu vermiethen.

Lindenstr. 17 sind Wohn. zu 38 und 33 M. zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

Stuben.

Ein ordentlicher j. Mann findet sogleich freundliche Schlafstelle Paradeplatz 22, H. 3 Tr.

Grünhof, Taubenstr. 3, prt. l. ist eine möbl. Stube mit auch ohne Pension oder als Schlafstelle zu verm.

Ein junger Mann findet sogleich oder zum 1. Sept. Schlafstelle Albrechtstraße 6, H. prt., 1. Aufg. l.

Möbl. Stube f. 10 ℳ monatl. z. verm. Pelzerstr. 2, 1 Tr.

1 f. möbl. Zim. f. 12 ℳ sof. z. verm. Rosengarten 14, II r.

1 anst. jg. Mann fd. g. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 1 Tr. r.

1 Mann fd. Schlafst. b. Schmoller, Rosengart. 13, 2. Eg. III.

Verkäufe.

Rüsttau-Waschleinen,

alle Sorten **Bindfaden** zu den billigsten Preisen.
R. Wernike, Seilermeister, große Wollweberstraße 39.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbänder, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dztd.: M. —.95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr $4^1/_3$ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

HERZOG Umschlag $7^3/_4$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

COSTALIA conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag $7^1/_2$ Cm. breit. Dtzd: M. —.95.

ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in **Stettin** bei: **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen, auch auf
Theilzahlung
R. Steinberg, Rosengarten Nr. 17, part.
NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.

Champagner.

Moussierender Hochheimer per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 14.
Kaiser Wilhelm-Sekt per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
frachtfrei ab **Stettin** gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Schreyer & Co., Spediteure.

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.

Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Th. Werder, Berlin S., und Hamburg, Bohnenstr. 19.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Pergamentpapier
à Bogen 5 Pfg.
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Bordeaux-Weine,

gut abgelagerte Sorten, pr. 12 Flaschen (à $^3/_4$ Liter Inhalt) zu ℳ $15^1/_2$, ℳ 20, ℳ 24, ℳ 30, ℳ 36 incl. Kiste, **sowie gute weiße Rheinweine** zu ℳ 12, ℳ 15, ℳ 24, ℳ 30 2c. versenden **Jacob Mayer & Co.,** Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

Säcke zu Getreide, Kartoffeln, Mehl, zu Hopfen, Häksel zum Schlafen kauft man am billigsten in der Säckefabrik vorm. **Herrmann,** Breitestr. 16, 1 Tr.

Schlafdecken für Matrosen, Maurer, Einquartierung à 2,75 ℳ, auch Plättdecken, Strohsäcke. Breitestr. 16, 1 Tr., Deckenfabrik.

Regenröcke für Herren, elegant, praktisch u. billig, aus fein. Tuchstoffen mit Gummieinlage, echt englische Fabrikate. Breitestr. 16, 1 Treppe, Deckenfabrik.

Zur Sedanfeier

Stearinlichte pro Pfd. . . 50 Pfg.
Paraffinlichte pro Pack . 40 Pfg
L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Kaffeekuchen

in vorzüglicher **Qualität,** sowie Bestellungen auf **Torten** werden sauber ausgeführt in der Bäckerei
Baumstraße 13—14.

Einquartierung!

Schlafdecken 2,75 ℳ, **Schlafstrohsäcke** $1^1/_2$ ℳ, Kopfkissen $^1/_2$ ℳ **besorgt sofort**
H. Herrmann, Breitestr. 16, Stettin.

Kohlenanzünder

gewähren eine außerordentliche Ersparniß im Bedarf von Holz, und offerire ich solche in
vorzüglicher Qualität
in Packeten à 50 Pf.
Adolph Normann, Augustastr. 59.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalousieen
E. de la Sauce & Kloss, Berlin N.
Berliner Lagerhof A.-G.
Alter Viehhof, Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Saucekloss.
Telephon: Amt III. No. 1203 und No. 674.
Spezialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reitbahnen, Markthallen, Speicher, Baracken, Koloniegebäude etc.
Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler“

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20 % Rabatt.

Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderung meines Geschäftslokals soll bis **Ende nächsten Monats** das ganze **Waarenlager** soviel nur irgend möglich verkleinert werden, und sollen sämmtliche Waaren, bestehend in

Seidenband, Putz-, Weiß- und Kurzwaaren, sowie **Tricottagen, Wollwaaren, Strickbaumwolle, Strick-Wolle, Sommer- und Winter-Vigogne, gebl. u. ungebl. Rockbaumwolle, Castor-, Mohair-, Zephir- und Perlwolle,** sowie alle sonstigen täglichen **Bedarfs-Artikel,** die bisher bekanntlich schon immer sehr **billig** abgegeben habe,

von **heute** ab um 10, 20 u. 25 % billiger als sonst, um schnell zu räumen, verkauft werden. Beispielsweise führe ich an

Kinderstrümpfe von 10, 15 und 20 Pf. an, sonst das Doppelte,
Damenstrümpfe von 15, 20, 25 und 30, sonst das Doppelte,
Herrenstrümpfe von 5, 8, 10, 15, 20, sonst das Doppelte,
Handschuhe von 10 Pf. an, und vieles Andere.

H. Mühlenthal, Reifschlägerstr. 15
(Apotheke gegenüber).

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

größte Auswahl hier am Platze, empfiehlt zu billigen Preisen
J. Steinberg,
20, Breitestraße 20.

Rohseidene Hygiene-Tricotagen.

Gesetzlich geschützt unter **Nr. 95. 96.**



Die Rohseide, ein Abzug der Cocons (Verpuppung) der Seidenraupe, eignet sich durch ihre animalischen Bestandtheile zu Geweben, die dem Körper als unmittelbare Bedeckung Schutz und Wärme leisten. Sie besitzt eine große Porosität und erreicht einen so hohen Grad von Feinheit des Fadens, daß aus ihr gefertigte Gewebe erstaunlich leicht, solide und angenehm wärmend sind. Die fernere Eigenschaft der Rohseide, daß dieselbe beim Reiben elektrisch wird, macht sich auch geltend, wenn die Kleidungsstücke aus roher (ungefärbter) Seide sich am Körper reiben, und ist daher von wohlthuendem Einfluß, insbesondere für Personen, die an Rheumatismus, Ischias, Neuralgie 2c. leiden. Für Personen, die überseeische Reisen machen, schnellem Temperaturwechsel ausgesetzt sind (also auch besonders für die Herren Offiziere), sind diese Hygiene-Tricotagen unentbehrlich. Rohseide läuft bei gewöhnlicher Wäsche absolut nicht ein und verfilzt nicht. Zu beachten ist nur, daß diese Tricotagen nach der Wäsche in trockenem Zustande zu bügeln sind.

Alleinige Niederlage
bei
Stropp & Vogler,
Kohlmarkt 3.

Korbwaaren-Fabrik

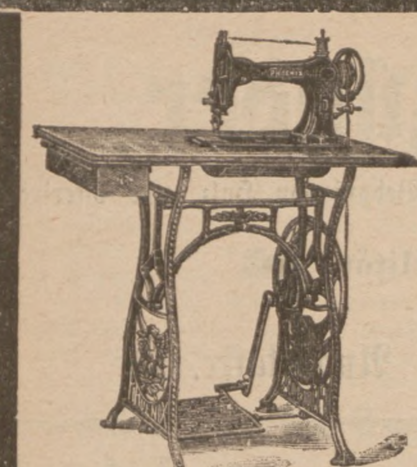
von
H. Hännig (H. G. Thom Nachf.),
Mönchenstraße 24.

Größte Ausstellung von Korbwaaren aller Art, als Reisekörbe mit wasserdichtem Bezug und Ausschlag, Wasch- und Marktkörbe in allen Größen, Wäschepuffs, Papierkörbe, Arbeitsständer 2c., sowie hochfeine Salon- und Gartenkorbmöbel zu den solidesten Preisen.

Reparaturen, sowie Extrabestellungen werden in eigener Fabrik auf das Solideste ausgeführt.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung
Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.
Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! **Neu!**

Geletneky's Rundschiffchen-Maschine

für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,

D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5\frac{1}{2}$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll

C. L. Geletneky, Stettin, Roßmarktstraße 18.

Seit 1887!
direct aus der **Nuss selbst** gewonnen.

Kola-Nuss-Likör!

(siehe frühere Annoncen!)

pr. 1/1 L.-Fl. **incl. M. 3,25** | **franco gegen Nachnahme excl. Verpackung im**
pr. 1/2 „ „ „ **1,75** | **Deutschen Reiche.**

Man vermeide **künstliche, gehaltarme, dann** unwirksame und minderwerthige Nachäffungen!

Ich **garantire** dem Käufer meines Likörs, zu dessen Herstellung ich schon jetzt per Woche $7\frac{1}{2}$ Centner **rother** Nüsse (**daher** seine **köstliche** Farbe) verarbeite, in **20 ccm.** (1 Schnapsglas voll) desselben: 0,05 = 5 cgr. **Coffeïn und Theobromin,** ferner: 0,0250 = $2\frac{1}{2}$ cgr. **Tannin.**

Im **In-** und **Auslande** wächst mein Absatz **täglich, ebenso** mehren sich die **Nachbestellungen und Anerkennungen** von den **berufensten** Seiten.

Meine **dauernde** Lieferungsfähigkeit ist durch **grosse Aufkäufe** und die Kenntniss **neuer** Bezugsquellen dieser **werthvollen Nuss gesichert!**

Rostock i. M. **Julius Krahnstöver.**
Getreide-Brennerei und Destillation **seit 1803!**

Um mit unserem bedeutenden Lager in Paletot-, Anzug-, und Westenstoffen möglichst zu **räumen,** offeriren solche zu wesentlich **heruntergesetzten** Preisen.

Einen großen Posten Burkins, für alle Bekleidungszwecke passend, bieten wir durch **sehr vortheilhaften** Einkauf **ganz erheblich unter regulären** Preisen. — **Diese Stoffe** sind durchweg aus **nur besseren** Qualitäten bestehend und eignen sich der Billigkeit wegen nicht nur zur **Herren-Garderobe,** sondern auch zu **Knaben-Anzügen.**

Leichte Sommerstoffe offeriren der vorgerückten Saison wegen zu **extra** niedrigen Preisen.

Angehäufte **Reste** wesentlich unter Einkaufspreis.

Grunwald & Noack,

Königsstraße 1.

Tuchhandlung en gros und en detail. **Feinere Herrenschneiderei nach Maaß unter Garantie.**



Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



Die Augsburger
Mechanische Tricotwaarenfabrik
vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg
empfiehlt ihre Fabrikate

in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,

hergestellt aus den **besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.**

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

☞ Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.

☞ **Herr Pfarrer Seb. Kneipp** erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Zur Einsegnung

empfiehlt

M. Blumenreich,

55, gr. Wollweberstr. 55, 1. und 2. Etage,

gegen baar oder

Theilzahlung

Manufaktur- und Modewaaren.

☞ **Herren- und Knaben-Garderobe fertig und nach Maaß.**

☞ **Confirmanden-Anzüge**

und ganze Ausstattungen für Mädchen.

Erste Neuheiten in Damen- und Mädchen-Mänteln.

Möbel, Spiegel, Sophas, Uhren und fertige Betten.

☞ **Komplette Wohnungs-Einrichtungen.**

☞ Großartigste Auswahl. ☞ ☞ Billigste Preise.

Schreibhefte in allen Liniaturen,
Zeichnenhefte, Contobücher, Schreib- u. Zeichnenmaterial
in allbekannter Güte
empfiehlt bestens
R. Henze, Buchbindermstr.,
Albrechtstr. 3b, 1 Tr.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
Pa. Braunkohlen, Briquettes,
Zartenthiner Torf
und alle Sorten Brennholz offerirt billigst
F. Bumke,
Oberwiek 76—78.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anz. à **15** M. monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.,** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten M. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel M. **1.** zu beziehen in den Apotheken, In Stettin in der Hof- und Garnisonsapotheke.

Kugel-Kaffeebrenner
jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
☞ **Postproben berechnet franko!** ☜
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Zur Reise
bringe meine
Courirtaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
in Erinnerung.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

H. Bielefeld's

Waaren-Haus

empfiehlt

☞ **seinen Kunden**

☞ **Waaren und Möbel**

☞ ohne Anzahlung. ☜

☞ **Neuen Kunden**

☞ **unter leichten Zahlungsbedingungen**

mit kleiner Anzahlung.

Preise wie gegen Baar.

Rossmarktstr. 1 u. 2

Ecke v. Rossmarkt

☞ **I. u. II. Etage.** ☜

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstr. 14, empfiehlt
Schwarze reinwollene Cachemires und Musterstoffe
in anerkannt besten Fabrikaten außerordentlich preiswerth.
Farbige Kleiderstoffe
in neuen eleganten Mustern, Streifen 2c. **in großartiger Auswahl**
zu sehr billigen festen Preisen.